Nr. 118 — Freitag, den 21. Mai 1897. — 9. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund" und „Kikeriki am Saalestrande".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2770 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachrigstraße.

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolph Heine (Politik, Handel und Volkswirthschaft). Wilhelm Trefz (Lokales, Theater, Feuilleton rc.) Hugo Knaack (Inseratentheil). Sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachrigstraße, Treppe B. I Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kurtzbach in Halle a. S. — Fernsprecher 313. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Waffenstillstand.

* **Halle,** 20. Mai.

Was man schon vor acht Tagen gekommen wähnte, den Eintritt eines Waffenstillstandes zwischen Griechenland und der Türkei, ist nunmehr zur Thatsache geworden. Die Griechen haben bei Domokos sich erst noch eine gründliche Schlappe geholt, sie sind dort geradezu gelaufen wie bei Larissa und Pharsalos, und es scheint nun endlich doch bei ihnen die Erkenntniß aufgedämmert zu sein, daß sie nicht die Leute danach sind, den Türken ernsthaften Widerstand entgegen zu setzen und daß es deshalb rathsamer für sie ist, klein beizugeben. Es ist nicht ganz leicht gewesen, diese Erkenntniß in den Griechen aufkommen zu lassen, und wenn sie bessere und tapferere Soldaten gewesen wären, als sie in Wirklichkeit sind, so hätte in der That der Feldzug sich noch lange hinziehen können, denn die Stellungen, welche sie inne hatten, waren beispiellos günstig, eine andere Heeresleitung und ein anderes Heer hätten, darauf gestützt, ganz andere Erfolge erzielen können.

Die Freischaaren unter Garibaldi, denen man nachsagt, daß sie sich tapfer geschlagen haben, vermochten den Ausgang des Krieges ebenso wenig aufzuhalten, wie die im Jahre 1871 gegen den preußischen General v. Werder kämpfenden Garibaldianer.

Der ganze Verlauf des griechisch-türkischen Krieges ist für die Griechen ein wenig rühmlicher gewesen. Es fehlt überhaupt dem ganzen Feldzuge das Große, das Erhabene, das Ergreifende, derselbe hinterläßt vielmehr den Eindruck einer militärischen Aktion ohne Verve, und die fremden Strategen, welche sich den beiderseitigen Hauptquartieren angeschlossen hatten, werden schwerlich auf ihre Kosten gekommen sein, zumal die auf griechischer Seite, denn da gab es nur eine Parole, und die hieß: Wilde Flucht!

Man wird also wohl annehmen dürfen, daß der Feldzug thatsächlich beendet ist, obgleich es ja in Athen nicht an Schreiern fehlt, welche den Krieg bis aufs Messer predigen. Diese Schreier kennt man zur Genüge in ihrer wirklichen Bedeutung, d. h. sie haben Nichts auf sich.

Griechenland liegt zu Boden, und wenn ihm seitens der Großmächte oder einiger derselben nicht stille oder offene Unterstützung zu Theil wird, so wird es seine Unbesonnenheit und seinen Leichtsinn schwer büßen müssen. Es scheint jedoch, daß das Ländchen beim Friedensabschluß mehr vom Glück begünstigt werden wird, als bei der Kriegführung. Es müssen sich wohl in Petersburg wichtige Einflüsse zu Gunsten Griechenlands geltend gemacht haben. Ob diese Einflüsse lediglich einer Verwendung der Kaiserin-Wittwe für den ihr nahe verwandten König Georg entspringen, oder ob Rußland Werth darauf legt, die Türkei nicht größer werden zu lassen als sie jetzt ist, läßt sich z. Zt. schwer erkennen. Das Eine ist so gut möglich wie das Andere, es ist aber auch Beides möglich. Unter diesem Druck, der zweifellos in erster Linie von Rußland ausgeübt wird, hat der Sultan schon Etwas von seinen ursprünglichen Forderungen nachgegeben, und es scheint darauf hinaus zu kommen, daß die Türkei außer einer Kriegsentschädigung nur eine unbedeutende Korrektur der Grenze unweit des Melunapasses zugestanden erhält. Auf Alles Weitere wird es wohl verzichten müssen.

Deutschland hält sich in gemessener Entfernung, scheint aber der ursprünglichen türkischen Forderung gleichfalls wenig sympathisch gegenüber zu stehen.

Es liegen bis zur Stunde noch folgende Nachrichten vor:

* **Frankfurt** a. M., 19. Mai. Der „Frankfurter" wird aus Athen gemeldet: Es wird ein fünftehntägiger Waffenstillstand abgeschlossen. — Die Regierung hat eine Eingabe an die Großmächte gerichtet, in der sie dieselben ersucht, bei den Friedensbedingungen die Lage des Landes und die Bereitwilligkeit Griechenlands, die Truppen aus Kreta abzuberufen, zu berücksichtigen. — Das Volk verhält sich ruhig, die Presse aber fordert zum Theil in der leidenschaftlichsten Weise zur Fortsetzung des Kampfes auf.

* **London,** 19. Mai. Den „Central News" zufolge erklärte der griechische Minister des Innern, Theotokis, die griechische Regierung werde sich nun von den Friedensverhandlungen zurückziehen und den Mächten volle Freiheit lassen, mit der Pforte die Friedensbedingungen festzusetzen. Theotokis betrachtet den Krieg als beendet, da weitere Verwickelungen nicht in Sicht sind. — In Petersburger offiziellen Kreisen heißt es, daß Rußland nicht einmal einer (sogenannten) Berichtigung der türkisch-griechischen Grenze zustimmen werde; man werde nur eine deutlichere Bestimmung der jetzigen Grenzlinie zugeben und vielleicht gestatten, daß die gegenwärtige neutrale Zone (bei Analypsis) unter türkische Kontrolle kommt.

* **Paris,** 19. Mai. Die Großmächte sprechen der Türkei 120 Millionen Francs Kriegsentschädigung zu, sowie die Besetzung des Melunapasses und die Regulirung der Grenze von Epirus.

* **Wien,** 19. Mai. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel: Es verlautet, daß außer dem Kaiser von Rußland auch der deutsche Kaiser im Sinne der sofortigen Gewährung eines Waffenstillstandes direkt beim Sultan intervenirt habe.

* **Rom,** 19. Mai. Durch Anschlag in der Deputirtenkammer wird bekannt gemacht, daß der republikanische Abgeordnete Fratti mit zehn Garibaldianern in der Schlacht bei Domoko gefallen sei.

* **Frankfurt** a. M., 18. Mai. Die „Frankf. Ztg." erhält von ihrem Korrespondenten aus Konstantinopel folgendes Telegramm von heute: Der plötzliche Frontwechsel des Sultans bei Gewährung des Waffenstillstandes ist nicht ein Erfolg der europäischen Diplomatie, sondern ein persönlicher Sieg des Zaren, der neuerdings den ungeheueren Einfluß Rußlands im Yildiz-Kiosk bekundet. Authentisch erfahre ich, daß dem Sultan gestern Nachmittag ein Telegramm des Zaren Nikolai zuging, in dem dieser, an die Freundschaft und Generosität des Sultans appellirend, um die Einstellung des weiteren Vormarsches der türkischen Armee ersucht und dem Sultan seine stete Dankbarkeit für die Erfüllung dieses Wunsches zusichert. Bevor noch der Ministerrath in der Nacht zusammentrat, ließ der Sultan gleich nach dem Empfang der Depesche des Zaren durch den Kriegsminister Riza Pascha an Ebhem Pascha den kategorischen Befehl zur Einstellung aller Bewegungen ergehen und übersandte gleichzeitig dem Zaren eine in den wärmsten Worten abgefaßte Depesche, in der er anzeigt, daß er glücklich sei, die Wünsche seines kaiserlichen Freundes sofort erfüllen zu können. Der Ministerrath gab dann seine Zustimmung zur Einstellung der Feindseligkeiten und wies Ebhem Pascha an, mit dem Kronprinzen Konstantin die näheren Bedingungen des Waffenstillstandes zu vereinbaren. — In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß der Stimmungswechsel Rußlands zu Gunsten Griechenlands auch bei der Feststellung der Friedensbedingungen stark zum Ausdruck gelangen werde. — Von gutunterrichteter Seite erfahre ich, daß das Seraskierat heute mit der Mauser-Fabrik einen Kontrakt über Lieferung von hundertsechzigtausend Gewehren abgeschlossen habe.

Deutscher Reichstag.

224. Sitzung. 1¼ Uhr Mittags.

Berlin, 19. Mai.

Vor der Tagesordnung giebt der sächsische Bevollmächtigte Graf Hohenthal die Erklärung ab, er habe sich gestern dem Abg. Zimmermann gegenüber bei seinen Angaben über die Ursachen der Auflösung einer Versammlung in Dresden geirrt.

Auf der Tagesordnung steht die Servis-Vorlage, bei der die Kommission den § 2, betr. die Klasseneintheilung der Orte gestrichen hat.

Die Abgg. Lieber und Hammacher, zur Geschäftsordnung das Wort nehmend, wiederholen ihren neulich vom Hause abgelehnten Antrag, die Vorlage bezw. § 2 nochmals an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Richter: Ich bitte, den Antrag abzulehnen, da die Vorlage in dieser Session sonst überhaupt nicht zu Stande kommt. Damit giebt man aber auch die Vortheile preis, welche den Betheiligten aus der anderweiten Festsetzung des Servistarifs erwachsen. Es handelt sich ja auch bezüglich der Klasseneintheilung der Orte nur um eine Zurückstellung auf ein Jahr.

Nach einer weiteren längeren Geschäftsordnungsdebatte wird, dem Antrage Lieber entsprechend, die Vorlage an die Budgetkommission zurückverwiesen, da sich heute auch die Konservativen dafür entschieden.

Sodann wird die dritte Lesung des Auswanderungsgesetzes fortgesetzt.

Zur Berathung steht nur noch der Schlußparagraph: Inkrafttreten des Gesetzes am 1. April 1898.

Abg. Barth: Ich muß noch einmal auf die Behauptung des Direktors Reichardt zurückkommen, daß Herr Woermann die Eingabe der Hamburger Rheder wohl nur in seiner Eigenschaft als Vorsitzender dieses Vereins unterschrieben hat, ohne ihr zuzustimmen. In Wirklichkeit identifizirt sich Herr Woermann vollkommen mit der Eingabe. Ich selbst bitte nach wie vor, dieses Gesetz abzulehnen.

Nach einer kurzen weiteren Berathung wird der Paragraph und alsdann das ganze Gesetz in der Schlußabstimmung angenommen.

Debattelos werden darauf die von der Kommission beantragten Resolutionen angenommen, betr. Bestellung genügend zahlreicher Konsuln in den Auschiffungshäfen und Besiedelungsgebieten und betr. Erleichterung der Wehrpflicht für die Deutschen im Auslande. Außerdem liegt noch eine Resolution Foerster (Antisemit) vor, betreffend Auskunftsertheilung an Auswanderungslustige und betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfs über Besiedelung der Schutzgebiete.

Direktor Reichardt legt die gegenwärtige Handhabung der Auskunftsertheilung dar, stellt eine generelle Regelung derselben für nicht ferne Zeit in Aussicht und setzt voraus, daß der Reichstag die dafür etwa geforderten Mittel bereitwillig zur Verfügung stellen werde.

Nach Befürwortung seiner Resolution durch den Antragsteller Abg. Foerster bemerkt

Abg. Hammacher: Zu dem Verlangen nach einem Gesetzentwurf über die Besiedelung der Schutzgebiete sind die Dinge dort noch nicht reif; auch sind die Verhältnisse in den verschiedenen Schutzgebieten ganz verschiedene. Einzelne derselben, und leider muß ich sagen, der größte Theil, sind für eine deutsche Besiedelung für lange Zeit ungeeignet. Dem ersten Theile der Foerster'schen Resolution kann ich dagegen zustimmen.

Kolonialdirektor v. Richthofen: Ich stimme dem Vorredner darin zu, daß für eine Siedelung, auch von Kleinbauern, im gegenwärtigen Augenblick nur Südwestafrika geeignet erscheint. Leider sind aber auch da meine Erwartungen neuerdings abgeschwächt worden, denn vorgestern ist ein Telegramm eingegangen, wonach bei den Ost-Hereros eine gefährliche Viehseuche ausgebrochen ist, deren Folgen noch nicht übersehbar sind.

Hierauf wird die Resolution Foerster nur in ihrem ersten Theile angenommen, die zweite abgelehnt.

Es folgt die noch ausstehende namentliche Abstimmung über den Margarine-Gesetzentwurf des Abg. v. Kardorff und Gen.

Die Abstimmung ergiebt Annahme des Gesetzes mit 186 gegen 101 Stimmen, bei 3 Stimmenthaltungen.

Drei Masken in Schwarz.

Kriminal-Roman von Georg Höcker.

45] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Um eines Haares Breite hätten wir den Patron entwischen lassen müssen", meinte der Kommissar, „denn es lag kein stichhaltiger Grund für seine fernere Zurückhaltung vor — auf eine flüchtige Uebereinstimmung der Persönlichkeit konnte ich angesichts des visirten Passes nichts geben — da fiel mein Blick, als der angebliche Baron die Legitimationspapiere wieder seiner Tasche einverleiben wollte, auf deren übrigen Inhalt. Ich sah eine stattliche Anzahl Banknoten und ersuchte, einer plötzlichen Eingebung folgend, höflich den Pseudobaron, ob ich einen Blick in die Brieftasche werfen dürfe. Seine heftig verneinende Entgegnung machte mich von neuem stutzig, und der bereits eingeschlummerte Verdacht wachte wieder auf. Was mir nicht erlaubt wurde, nahm ich als ein Vorrecht meines Amtes in Anspruch. Ich hatte mich nicht getäuscht, sondern trotz aller Betheuerungen und trotz des Paßausweises dennoch den steckbrieflich verfolgten Edward Fox vor mir, denn er war im Besitz von Banknoten, welche dieselben Nummern aufwiesen, die uns telegraphisch kurz vorher von Ihnen, als in Verbindung mit der Korsakoff'schen Mordaffaire stehe", übermittelt worden waren. Unter diesen Umständen hielt ich es natürlich für meine Pflicht, den Passagier, seines Sträubens ungeachtet, vorläufig in Haft zu nehmen und Sie von dem Vorgefallenen sofort zu benachrichtigen."

„Nun, so lassen Sie uns ungesäumt nach dem seltenen Vogel schauen", meinte Sauer lächelnd. „Edward Fox ist ein alter, guter Bekannter von mir."

„Ein Hochstapler?" forschte sein Dienstkollege.

„Ja, mit diesem Namen wird man ihn wohl bezeichnen müssen", bestätigte Sauer. „Er ist anscheinend Amerikaner und ein internationaler Abenteurer schlimmster Sorte. Bei uns hat er nur vorübergehend eine kleine Gastrolle gegeben. Er debütirte mit großem Geschick als Falschspieler und Banthalter vor ungefähr zwei Jahren. Wir wurden nur durch einen Zufall aufmerksam auf ihn, denn er machte ganz den Eindruck eines gut situirten Mannes. Auch konnte ihm falsches Spiel wenigstens nicht derart nachgewiesen werden, daß die Gerichte Grund zum Einschreiten fanden. Edward Fox zog indessen vor, den ihm zu heiß gewordenen Boden mit einem anderen zu vertauschen. Schon aus Paris, wo er später weilte, wurden wir benachrichtigt, daß er in inniger Gemeinschaft mit einer sattsam bekannten Gräfin Korsakoff lebte; dasselbe Verhältniß setzte sich in Berlin fort, und auch bei uns sind die Herrschaften zusammen eingetroffen. Sie können sich denken, daß ich es an Ueberwachung nicht habe fehlen lassen, indessen Fox war nichts nachzuweisen. Er bewohnte ein elegantes Junggesellenquartier, bezahlte seine Bedürfnisse pünktlich, und seine Lebensgewohnheiten schienen für den flüchtigen Beobachter unverfänglicher Natur zu sein. Aber der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht, und wenn mich nicht alles trügt, dann hat sich der Herr trotz all' seiner natürlichen Schlauheit und Gewebenheit endlich auch einmal in den Netzen seiner eigenen Anschläge gefangen."

Während des Berichtes des Kommissars waren die beiden Herren, gefolgt von dem Sauer begleitenden Kriminalbeamten, vor dem Amtsgebäude angelangt, in welchem der Gefangene einstweilen untergebracht worden war. Fünf Minuten später trat Kommissar Sauer mit liebenswürdiger, verbindlicher Miene in die enge, stark vergitterte Zelle ein, in welcher der Verhaftete bis dahin gleich einem gefangenen Löwen mit gereiztem Gesichtsausdruck auf- und niedergeschritten war, wie Sauer zuvor durch das Beobachtungsloch in der Thür bemerkt hatte.

„Ah, sieh da, Mr. Edward Fox, das ist ja eine sehr angenehme Begegnung", begann der Kommissar, dem Gefangenen, der jäh seinen Spaziergang unterbrach und sich sichtlich verfärbte, die Hand zur Begrüßung hinreichend.

„Sie irren sich in der Person . . . schon zu wiederholten Malen ist mir dieser abscheuliche Name vorgehalten worden", entgegnete der Gefangene jetzt in hochfahrendem Tone. „Mein Name ist v. Zernikow. Ich bin russischer Unterthan und protestire energisch gegen das Unrecht, das mir angethan wird."

„Aber bester Herr Fox, wozu diese unnütze Verstellung?" versetzte Sauer vor wie nach in artigem Tone, während er den Gefangenen immer mehr nach dem Fenster zu drängte, so daß sein verstört darein schauendes Angesicht vom Tageslichte hell beschienen war. „Wir hatten vor ungefähr zwei Jahren eine dienstliche Unterredung miteinander, Herr Fox. Ich habe ein sehr gutes Gedächtniß und darf mich wohl rühmen, daß ich einen Menschen, den ich einmal zehn Minuten fixirt habe, in meinem späteren Leben nicht mehr vergesse, sondern ihn unter hundert anderen Personen jederzeit herauszufinden vermag."

„Und doch läßt Sie in diesem Falle Ihr Gedächtniß im Stiche", meinte der Gefangene in offenbar höhnischem Tone, während er es doch nicht verneiden konnte, daß ein nervöses Zittern seine Mundwinkel umzuckte. „Ich protestire nochmals gegen die mir angethane Schmach. Ich verlange in telegraphische Verbindung mit dem russischen Ministerium und der diesseitigen Gesandtschaft gesetzt zu werden."

„Dann haben Sie wohl die große Liebenswürdigkeit, mir zuvor anzugeben, wie Sie in den Besitz von Banknoten gekommen sind, die vor kurzem noch Eigenthum des Fräuleins Ellen Ribbon waren und aus deren Händen in den Besitz der Gräfin Kathinka Korsakoff, geborene Baronesse v. Czipolska, gelegentlich eines in den Wiener Viktoriasälen abgehaltenen Balles, der allerdings für die vorgenannte Gräfin ein recht trauriges Ende genommen hat, übergegangen sind?"

Während der letzten Worte Sauer's hatte sich der Gefangene entfärbt. „Was ist das für eine Frage?" entgegnete er aufbrausend. „Als ob ich mich um die Banknoten kümmerte, die ich zufällig augenblicklich in meinem Besitze habe. Ich werde sie im Hotel bei einem Bankier, vielleicht auch im Spiel oder sonst irgendwo erhalten oder eingewechselt haben."

„Ja, auf diese Ausrede mußte ich vorbereitet sein, verehrter Herr Fox", hielt ihm Sauer sarkastisch entgegen, „und sie würde auch gar nicht ungeschickt sein, wenn ich nicht erstens

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18970521017/fragment/page=0001

Es folgt die Interpellation Hahn, betr. die Lichterführung und das Wegerecht der Fischdampfer.

Nach Begründung der Interpellation durch den Abg. Hahn erklärt Staatssekretär v. Boetticher: Ich glaube mir den Dank des Hauses zu verdienen, wenn ich die Interpellation kurz mit einem lauten und vernehmlichen Ja beantworte. (Heiterkeit.) (Hiernach wird also durch die Verordnung vom 10. Mai 1897 bezüglich Wegerechts der Fischdampfer völlige Gleichheit der Rechtsgrundlagen mit England geschaffen, und die Verordnung dieselbe Interpretation finden, wie die entsprechenden englischen Vorschriften.)

Eine Besprechung der Interpellation wird nicht beantragt.

Es folgt die zweite Lesung der Handwerkervorlage.

§ 81 handelt von der fakultativen Innungsbildung.

Ein Antrag Biereck-o. Werdeck will die Innungen obligatorisch machen für eine große Anzahl von Handwerksarten.

Abg. v. Biereck: Ich empfehle den Antrag zur Annahme und möchte zugleich auf die gestrigen Aeußerungen des Abg. v. Kardorff über die Abhahme des monarchischen Gefühls hinweisen. Wie kann auch dies Gefühl Stand halten, wenn fort und fort die berechtigten Wünsche des Handwerks unerfüllt bleiben?

Abg. Gamp: Den weitergehenden Forderungen gegenüber halte ich es für das Beste, das Erreichbare zu nehmen, den Ansatz zum Besseren, den die Vorlage bietet. Zumal mit den Verbesserungen, welche die Kommission beim § 100 beschlossen und welche die Bildung von Zwangsinnungen wesentlich erleichtern, kann man sich wohl einverstanden erklären und einstweilen begnügen. Ich und meine Freunde werden im Wesentlichen bei den Kommissionsbeschlüssen stehen bleiben.

Minister Brefeld: Noch kein Gesetz ist den Wünschen der Handwerker so entgegen gekommen wie dieses. Die Grundlage des Kompromisses zwischen den verb. Regierungen ist der Wille der Majorität der betheiligten Handwerker, ob sie eine Innung haben wollen oder nicht. Ich glaube nicht, daß die Regierungen von dieser Grundlage abgehen werden, keinesfalls werden sie dem Antrage Biereck zustimmen.

Abg. Euler (Ctr.): Prinzipiell bleiben wir bei dem Befähigungsnachweis und der obligatorischen Innung. Aber angesichts der Erklärung des Ministers sind wir in einer Nothlage und werden die Beschlüsse der Kommission annehmen. Ich möchte nicht, daß die Session endet ohne ein Resultat.

Abg. Bielhaben (Antisem.) (als Mitantragsteller): Ich empfehle den Antrag Biereck. Wenn die Vorlage nicht in dieser Fassung angenommen wird, lehne ich sie ganz ab.

Abg. Kropatschek (kons.): Ich kann mich für unbedingte Zwangsinnungen nur unter der Voraussetzung gleichzeitiger Anordnung des Befähigungsnachweises aussprechen. So lange dieser nicht zu erreichen, halte ich den unbedingten Innungszwang nicht für richtig, sondern die Vorlage nach den Beschlüssen der Kommission für den besseren Weg.

Abg. Schneider (fr. Vg.) bekämpft das Verlangen nach obligatorischen Innungen.

Abg. Schmidt (Soz.) vertritt den Standpunkt des Vorredners.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. v. Ploetz, Reichsbaus und Bassermann befürwortet

Abg. Stadthagen einen Zusatz zu dem Paragraph dahin, daß die Gastwirthe an einem und demselben Orte in Bezug auf Polizeistunde und Erlaubniß zur Beanspruchung von öffentlichen Lustbarkeiten durchweg gleichmäßig zu behandeln seien.

Staatssekretär v. Boetticher: Ich bitte dringend um Ablehnung dieses Antrages, der garnicht zur Sache gehört. Mit dem Innungswesen hat doch die Polizeistunde und das Lustbarkeitswesen nichts weiter zu thun.

Nach einer Erwiderung des Abg. Zubeil wird ein Schlußantrag angenommen.

Unter Ablehnung der Anträge von Biereck und Stadthagen wird § 81 unverändert angenommen, ebenso § 81 a.

Donnerstag 2 Uhr: Dritter Nachtragsetat, dritte Lesung des Vereinsnothgesetzes, Handwerkervorlage.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 19. Mai. (Hofnachrichten.) Der Kaiser hielt, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, bei dem gestrigen Mittagsmahl im königlichen Schlosse, wozu auch die Spitzen der Behörden geladen waren, eine längere zündende Rede, worin er des Geburtstags des Kaisers Nikolaus von Rußland gedachte und die mit einem Hoch auf den Zaren schloß. Der Abgesandte des russischen Kaisers, Flügeladjutant Oberst Nepopoitschitzky, dankte dem Kaiser im Namen seines Herrschers für die dem Husaren-Regiment des Zaren erwiesene Auszeichnung und die kaiserlichen Worte. Er brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser Wilhelm aus. Der Kaiser unterhielt sich während und nach der Tafel, sowie im Theater sehr lebhaft mit den russischen Gästen. Gestern Abend wohnte der Kaiser der Vorstellung des vom Intendanten v. Hülsen neu einstudirten und theilweise neu übersetzten, mit märchenhafter Pracht ausgestatteten „Sommernachtstraumes" von Shakespeare bei. Der Kaiser, der die Uniform der Gardekürassiere trug, wurde beim Erscheinen im Hause vom Publikum jubelnd begrüßt.

— (Admiral Hollmann) ist nach Berlin zurückgekehrt. Sein Amtsnachfolger, Admiral Tirpitz, trifft in etwa drei Wochen ein.

— (Herr v. Köller) scheint schließlich nun doch noch Oberpräsident von Schleswig werden zu sollen, wenigstens wird den konservativen „Berl. Neuest." geschrieben, man sehe in Schleswig dem Amtsantritt v. Köller's für nächsten Monat entgegen.

— (Das Abgeordnetenhaus) überwies heute die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1895/96 der Rechnungskommission und nahm die Vorlage, betreffend das Charitéekrankenhaus und den Botanischen Garten in Berlin in dritter Lesung an, nachdem Abg. Schmidt-Warburg nochmals den Wunsch ausgesprochen hatte, daß der alte Botanische Garten der Stadt Berlin zu einem billigen Preise und mit der Bedingung, ihn dauernd als Park zu erhalten, abgetreten werde. Bei der dritten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Abänderung der Gesetze vom 9. Juli 1886 und 6. Juni 1888, betreffend den Bau neuer Schifffahrtskanäle und die Verbesserung vorhandener Wasserstraßen (Nachtragsforderung von 14,75 Millionen für den Dortmund-Emskanal) weist Ministerialdirektor Schultz darauf hin, daß die Weserregulirung nicht mit der der Fulda, sondern mit dem Kanalprojekt Rhein-Weser-Elbe zusammenhänge, und stellt Subventionen für Anwohner, die durch Veränderung des Grundwasserspiegels geschädigt würden, in Aussicht. Abg. Graf Kanitz (kons.) bezweifelt die Rentabilität des Dortmund-Emskanals. Finanzminister v. Miquel führt aus, daß die Rentabilität des Kanals mit der Vorlage, die eine unabwendbare Nachtragsforderung sei, nichts zu thun habe und von vornherein auf eine solche nicht zu rechnen gewesen sei. Nach weiterer Diskussion über die Einwirkung des Kanalwesens auf die Landwirthschaft wird die Vorlage genehmigt und die Resolution der Kommission: „die Staatsregierung zu ersuchen, durch zweckentsprechende Tarifirung der Kanalgebühren der die einheimische Produktion schädigenden Konkurrenz entgegenzuwirken" angenommen. In zweiter Berathung wird der Gesetzentwurf, betr. die Tagegelder und Reisekosten der Staatsbeamten, mit der von der Kommission beantragten Abänderung, daß, wenn zweitägige Dienstreisen innerhalb 24 Stunden abgemacht werden, nur das Anderthalbfache der Tagesätze zu berechnen ist, angenommen; ebenso in zweiter Berathung die Gesetzentwürfe, betr. Aenderungen des Reglements für die Königlich Preußische Offizierwittwenkasse, und betr. die kommunalen Forstschutzbeamten im Regierungsbezirke Wiesbaden, letztere in der Fassung der Kommission. Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Antrages Langerhans auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betr. die Verpflichtungen der bürgerlichen Gemeinden bezüglich der Bauten und Reparaturen von Kirchen-, Pfarr- und Küstergebäuden. Abg. Irmer (kons.) erklärt, daß seine Freunde aus den bereits in der ersten Lesung kundgegebenen Gründen dagegen stimmen würden. Abg. Langerhans tritt für die Aufhebung der veralteten märkischen Konsistorialordnung ein. Abg. Porsch (Ctr.) führt aus, daß das Centrum dem Antrage zustimmen werde. Geh. Reg.-Rath Steinhausen erklärt im Auftrage des Kultusministers, daß die Staatsregierung an den Anschauungen festhalte und daß die Stadt Berlin den Weg einer Vereinbarung beschreiten möge. Der Antrag wird in der Kommissionsfassung angenommen. Nächste Sitzung: Sonnabend.

— (Nachdem im preußischen Abgeordnetenhause) der Etat in der dritten Lesung genehmigt ist, sind in den Ministerien die Vorarbeiten zu der Bemessung der Gehaltserhöhungen für die einzelnen Beamten bereits in Angriff genommen. Für die den Ministerien unmittelbar unterstellten Beamten werden die Verfügungen schon ausgefertigt, so daß sie zum Abgange bereit sind, sobald der Etat auch die Zustimmung des Herrenhauses gefunden hat. Für diejenigen Beamten, welche den Provinzialbehörden unmittelbar unterstellt sind, werden die Weisungen an die letzteren Behörden bereits ausgefertigt und ebenfalls abgesandt, sobald der Etat auch im Herrenhause angenommen sein wird. Die Provinzialbehörden haben ihrerseits die Bemessung der Gehälter für alle ihnen untergebenen Beamten selbständig festzustellen, auch für solche Beamte, welche von den Ministern oder vom Könige ernannt werden und deren Gehälter vor Einführung der Alterszulagen von den Ministerien bemessen wurden.

— (An einen Schluß des Reichstages in dieser Woche) ist, so meldet der Berliner Korrespondent der „Leipz. Neuest.", nicht zu denken. Herr v. Boetticher hat privatim Parlamentariern mitgetheilt, daß die Militärstrafprozeßordnung in den nächsten Tagen an den Reichstag gelangen wird.

— (Mit der innerpolitischen Lage) beschäftigt sich die Presse aller Parteien. Man verhehlt sich nirgends, daß die Berathung der Vereinsnovelle im preußischen Abgeordnetenhause und die Berathung des Antrages Rickert im Reichstage die Lage wesentlich geklärt hat insofern, als die Ziele, welche regierungsseitig verfolgt werden, deutlich erkennbar geworden sind. Die ganze innerpolitische Lage, wie sie sich allmählich entwickelt hat, hat am schärfsten der Abgeordnete Richter gekennzeichnet, und was die Freunde der Regierung am meisten bedauern, ist, daß die Vertreter derselben zu den Richter'schen Angriffen — schwiegen. Die bisweilen wohl unterrichtete „Köln. Volksztg." schreibt, man müsse die Stellung des Reichskanzlers Hohenlohe wesentlich als von taktischen Erwägungen bedingt auffassen. First Hohenlohe erachte es für seine Pflicht, bei der verhängnißvollen Entwickelung, welche unsere politischen Verhältnisse nehmen, so lange als möglich an der verantwortungsvollen Stelle auszuharren, so lange als es geht, das Schlimmste zu verhüten und den verhängnißvollen Einflüssen, welche sich in der Umgebung des Thrones geltend machen, das Feld nicht allein zu überlassen. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, könne man in dem Reichskanzler nicht den Mann erblicken, der seiner politischen Vergangenheit plötzlich untreu geworden sei, und es sei fraglich, ob die Dinge nicht zu weit gediehen seien, als daß es möglich wäre, zurückzubremsen.

— (In der Kommission für die Novelle zum Vereinsgesetz) wurde zum Vorsitzenden der Abgeordnete von Kröcher (kons.), bezw. Rintelen (Cent.) gewählt. Die erste Sitzung der Kommission findet morgen statt.

* **Darmstadt,** 19. Mai. Der aus Wiesbaden hier eingetroffene Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, Oberst Nepopoitschitzky, überbrachte die neuen Standartenbänder für das 24. Dragoner-Regiment. Der Oberst wurde mit dem russischen Militärattaché Prinzen Engalitschew vom Großherzog zur Tafel gezogen.

Italien.

* **Rom,** 19. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verlas der Präsident eine Depesche, in welcher Nicciotti Garibaldi mittheilt, daß der italienische Deputirte Fratti in Griechenland gefallen ist. Den ehrenden Worten des Präsidenten, welcher ausführte, Fratti sei für die große Sache nationaler Unabhängigkeit gefallen, schlossen sich viele Deputirte an, sowie Namens der Regierung der Arbeitsminister. Hierauf setzte das Haus die Berathung der Anträge betr. Afrika fort. Dal Verme (ehemaliger Unterstaatssekretär in dem früheren Ministerium Ricotti) brachte eine Tagesordnung ein, die ganze Berathung über die Zukunft Erythräa's zu vertagen, bis der Ausgang der Mission des Majors Nerozzini nach Schoa und der englisch-egyptischen Operationen am Nil bekannt sein würde; inzwischen möge die Regierung die militärischen Ausgaben für Erythräa soviel wie möglich beschränken.

Frankreich.

* **Paris,** 19. Mai. Nach einer Meldung der „Agence Havas" scheint die Panama-Angelegenheit beendet zu sein. Der Untersuchungsrichter Poitevin habe erklärt, es würden weder neue Anträge auf gerichtliche Verfolgungen gestellt, noch auch neue Beschuldigungen erhoben werden.

Holland.

* **Antwerpen,** 19. Mai. Etwa tausend Metallarbeiter sind in den Ausstand eingetreten. Sämmtliche Metallwaarenfabriken mit Ausnahme einer, sind geschlossen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Thalia-Theater.** Herr Theater-Direktor Gluth versäumt nichts, um die Vorstellungen für das Publikum so interessant als möglich zu gestalten, und zu den vielen interessanten Abenden, die wir seit seinem Hiersein bereits zu verzeichnen hatten, ist gestern ein neuer gekommen, der uns das Doppelgastspiel des Herrn Direktor Schaper aus Konstanz und des Fräulein Marbach aus Hannover brachte. Gegeben wurde Lindau's vieraktiges Schauspiel: „Der Andere." Man wird einräumen müssen, daß das Stück von Anfang bis zu Ende die Spannung des Zuhörers fesselt. Das muß festgestellt werden ohne Rücksicht darauf, ob man die Situation in der Hauptsache für wahr halten kann, daß nämlich ein durch geistige Ueberarbeitung hochgradig nervös gewordener Staatsanwalt so schwer nervenkrank wird, daß er spät Abends nach der Arbeit sich umkleidet, in eine Verbrecherspelunke geräth, sich dort mit einem Einbrecher anfreundet, in dessen Gesellschaft in der eigenen Wohnung einen Einbruchsdiebstahl verübt, von alledem Nichts weiß, und erst durch Besprengungen kalten Wassers seitens des Polizeikommissars erwacht und nun aus dem Einbruch wieder im eigenen Wohnzimmer zum Staatsanwalt wird. Das glaube, wer Lust hat! Immerhin ist der ganze Aufbau des Stückes so geschickt, die Handlung so lebhaft, interessant und spannend, daß man dem Verlaufe nur zu gern folgt. Die Rolle des Staatsanwalts lag in Händen des Herrn Direktors Schaper, und er hat die Erwartungen, welche man einem spielenden Direktor entgegenbringt, vollauf befriedigt. Der geschätzte Gast wußte den ganzen Abend über das Interesse auf seine Person zu konzentriren, und man folgte seinem vortrefflichen Mienenspiel, seinen Bewegungen, seinen Worten mit steter Bewunderung. Auch die Leistung des Fräulein Marbach war eine höchst anerkennenswerthe. Die Gäste ließen dem ständigen Künstlerpersonal — was am Thaliatheater nicht alle Tage vorkommt — nicht Viel übrig, das Publikum applaudirte wiederholt und lebhaft, und es kann der Besuch des „Andern" bei einer etwaigen Wiederholung Jedermann nur angerathen werden.

Lokales.

(Der Nachdruck aller Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 20 Mai.

Städtische Kommissionen.

Petitions-Kommission.

Sitzung am Freitag, den 21. Mai cr., Nachmittags 6 Uhr in der Rathsstube.

Tagesordnung.

1. Petition mehrerer Anwohner der Hermannstraße.
2. Petition, Ueberlassung von Räumen im Hause der Assessor Müller-Stiftung.

* * *

Finanz-Kommission.

Sitzung am Sonnabend, den 22. März cr., Nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung.

1. Antrag auf Pensionirung eines Beamten.
2. Antrag auf Bewilligung von 500 Mk. für Erweiterung des Südfriedhofes auf Tit. V. des Haushaltsplanes 1897/98.
3. Antrag, den Ausbau der Beesenerstraße betreffend.
4. Sonstige Eingänge.

* **Zum Präsidenten ernannt.** Bekanntlich war Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Wyszomirski mit dem Beginn des laufenden Sommersemesters, nach der Versetzung des früheren Universitätsrichters Herrn Landgerichtsraths Ebbecke an das Kammergericht, das Amt des Universitätsrichters übertragen worden. Nunmehr, nach so kurzer Zeit, ist derselbe an Stelle des verstorbenen Landgerichtspräsidenten Franz zum Präsidenten des Landgerichts in Beuthen in Oberschlesien ernannt worden. Wie wir hören, wird derselbe diese Stellung bereits am 1. Juli cr. antreten. Dr. Wyszomirski ist im April 1872 zum Gerichtsassessor ernannt; kurz darauf wurde er als Kreisrichter in Neidenburg angestellt, kam bei der Justizreorganisation von 1879 als Landrichter nach Lyck und wurde von dort 1888 an das Landgericht in Essen versetzt, wo er 1888 zum Rath aufrückte. Am 1. November 1889 wurde er Landgerichtsdirektor in Oels, blieb dort bis 1. Januar 1894 und kam dann in gleicher Amtseigenschaft nach Halle.

* **Militärisches.** Den bisher getroffenen Bestimmungen gemäß wird das 36. Infanterie-Regiment am 14. August nach dem großen Exerzierplatze bei Loburg abrücken, woselbst die Manöver und Brigadeübungen stattfinden. In diesem Jahre wird voraussichtlich auch unsere Stadt von Einquartirung verschont bleiben; die Herbstmanöver des IV. Armeekorps finden bekanntlich bei Nordhausen statt.

* **Pferdefallen.** Fast täglich bleiben Pferde mit den Hufeisen in der Spurrille der Straßenbahngeleise hängen, wodurch den Pferdebesitzern außerordentlich großer Schaden entsteht. Die städtischen Behörden sind bereits seit längerer Zeit bemüht gewesen, den bestehenden Mißstand zu beseitigen und es wurden dem Magistrate auch Mittel zur Verfügung gestellt, um die Schienen mit einer haltbaren Masse so ausgießen zu lassen, daß ein Hängenbleiben der Pferde künftig unmöglich ist. Ueber die Erfolge der angestellten bezüglichen Versuche wurde in der vorgestrigen Sitzung der Baukommission Mittheilung gemacht. Eine wirklich haltbare Ausgießung mit Cementbeton war nicht zu erreichen, da diese Masse zu spröde ist und deshalb leicht ausbröckelt. Es wurden deshalb Ausgießungen mit einer Asphaltmischung vorgenommen, die sich aber auch nicht als haltbar erwies, da der heiße Asphalt, sobald er an die kalten Eisenbahnschienen kam abschreckt und deshalb auch nicht festhält. Die weiteren Versuche des Stadtbauamtes hatten aber guten Erfolg, es ist nämlich gelungen, eine Mischung von Kieselsteinen mit Asphalt in die Schienen zu bringen, welche sich als vorzüglich erweist und alle Anforderungen erfüllt. Die zur Verwendung gelangenden Kieselsteine werden nämlich auf das äußerste erhitzt und in möglichst heißem Zustande in die Schienen gebracht, wodurch das Eisen so erwärmt wird, daß der nachgefüllte Asphalt, welcher die Kieselsteine umschließt, eine feste Verbindung mit dem Eisen eingeht. Auf dem Franckeplatz ist die Sache schon durchgeprobt, so daß die Baukommission beschloß, dem Plenum der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, dem Magistrat die Summe von 500 Mk. zur Verfügung zu stellen, damit sämmtliche gefährliche Stellen der Straßenbahnschienen mit dieser Mischung ausgegossen werden können. Der Frage, ob die Stadt oder die Gesellschaften verpflichtet sind, die Ausgießungen vorzunehmen, oder ob gar die Gesellschaften gezwungen werden können, diese gefährlichen Schienen auszuwechseln, soll durch diese Bewilligung keineswegs vorgegriffen werden, dieselbe soll vielmehr ihre Erledigung auf ordnungsmäßigem Wege finden. Die 500 Mk. sollen Seitens der Stadt zunächst angewendet werden, damit ein bestehender unzweifelhaft polizeiwidriger Zustand auf möglichst schnellem Wege beseitigt wird.

* **XIII. Deutscher Radfahrer-Bundestag.** Bei dem bedeutenden Umfang der Veranstaltungen, welche beim vorjährigen Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes zur Durchführung kamen, ist es leicht erklärlich, daß auch das auf das Fest bezügliche Rechnungswesen ein sehr umfangreiches war. Jetzt ist jedoch der Rechnungsabschluß fertiggestellt. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 44894 Mk. 38 Pfg. ab. Wie der Verlauf des Festes ein überaus ansprechender gewesen ist, so hat es sich auch finanziell befriedigend gestaltet; immerhin jedoch haben die im Hinblick auf die Bedürfnisse des Bundestages nothwendig gewesenen Umänderungs-Arbeiten an der Hallschen Rennbahn nicht in vollem Umfang aus den Einnahmen beim Bundestag bestritten werden können, sondern es hat vielmehr die Rennbahn-Gesellschaft noch für diesen Zweck ca. 4500 Mk. aufzubringen gehabt. Bei Feststellung dieser Ergebnisse hob der Vorsitzende des Haupt-Ausschusses, Herr C. Gebhardt, nochmals hervor, daß das Gelingen des Festes auf einer Reihe selten in solch günstigen Zusammentreffen beobachteter Umstände beruht habe, indem es vom Wetter begünstigt gewesen sei, daneben aber in überaus dankenswerther Weise vielseitige Förderung erfahren habe durch das Entgegenkommen von Behörden wie Privaten, durch die rege Antheilnahme der Sportsgenossen, durch die thatkräftige Unterstützung des Bundesvorstandes, der Sports- und der Lokalpresse sowie durch den regen Besuch der festlichen Veranstaltungen seitens der Bevölkerung unserer Stadt und ihrer näheren und weiteren Umgebung. Nachdem so die Thätigkeit des Hauptausschusses zum Abschluß gelangt war, wurde noch die Absendung eines Glückwunschschreibens an den Haupt-Ausschuß des diesjährigen, bekanntlich in Bremen stattfindenden 14. Bundestages beschlossen.

* **Gustav Adolf-Stiftung.** Der Hauptvorstand des Gustav Adolf-Vereins in der Provinz Sachsen giebt den Zweigvereinen der Gustav Adolf-Stiftung in der Provinz Sachsen bekannt, daß das diesjährige Jahresfest des Hauptvereins am Dienstag und Mittwoch, 22. und 23.

---

das Vergnügen gehabt hätte, Sie wiederzuerkennen, und nicht zweitens im Wiener Untersuchungsgefängniß zur Zeit ein Herr Nibraschk weilte, der das dringende Bedürfniß fühlt, Ihnen in möglichster Bälde gegenübergestellt zu werden."

Der Gefangene zwang sich offenbar, mit ehernem, undurchdringlichem Gesichtsausdruck darein zu schauen, aber gerade dieses Bemühen verdächtigte ihn doppelt in den Augen des Kommissars.

„Ich möchte Ihnen doch nahe legen, die kostbare Zeit nicht durch unnützes Leugnen zu vertrödeln", meinte er, ernster und genessener werdend. „Ich glaube Ihnen doch nichts als die Wahrheit, und diese weiß ich bereits. Ich glaube keine Indiskretion zu begehen, wenn ich Ihnen mittheile, daß Nibraschk uns in recht ausführlicher Weise über die sauberen Anschläge orientirt hat, die Sie in Gemeinschaft mit der Gräfin Korsakoff und einem Herrn Haliczik entworfen und ausgeführt haben. Sie sehen also, daß ich sehr gut unterrichtet bin."

Nun vermochte der Verhaftete ein gewisses Erschrecken nicht mehr zu verbergen, seine Pupillen vergrößerten sich unheimlich, seine Mienen nahmen einen seltsam gespannten Ausdruck an, und ein leichtes Frösteln durchlief seine Glieder. Aber dennoch blieb ein trotziger Ausdruck um seine Lippen bestehen. „Sie irren sich, ich sage nochmals, es sind lauter mir unbekannte Namen, welche Sie da nennen. Ich weiß von nichts."

„Sie werden mit dieser Ausrede nicht weit kommen. Ja, wenn dieser Nibraschk nicht wäre, wenn dieser uns nicht von den drei Raubanfällen erzählt hätte! Sie kennen doch den Spanier de Cajteras, den Schweden Rasmussen und den unglücklichen Buchmacher Fleischer?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18970521017/fragment/page=0002

feiert werden soll, und zwar in Wittenberg. Die Zweigvereinsvorstände werden ersucht, dafür zu sorgen, daß das Fest allseitig durch zahlreiche Beschickt und so ein lebendiger Ausdruck des ganzen Vereins ermöglicht werde.

* **Verein ehem. 67er** aus Halle und Umgegend. In der letzten Monatsversammlung meldete sich ein Kameraad, welcher erst vor Kurzem vom Regiment 67 in Metz hier eingetroffen ist, zur Aufnahme. Beschlossen wurde, das Sommerfest am 3. Juli, Gedenktag der Schlacht von Königsgrätz, in welcher das 67. Regiment zusammen mit dem 27. Regt. (damals 14. Brigade) stark engagirt war, im Wintergarten abzuhalten. Der Verein hat noch 16 Veteranen, welche am 3. Juli 1866 mitgefochten haben. Der Brudervereln ehemaliger 67er in Leipzig begeht am 27. Mai das Fest der Fahnenweihe und ist der Hallesche Verein als Pathenverein hierzu eingeladen. Die Eisenbahnverwaltung hat Fahrpreisermäßigung bewilligt und versammeln sich die Kameraden mit ihren Angehörigen 1 Uhr 10 Minuten auf dem Bahnhofe zur Empfangnahme der Fahrkarten, welche ½ Stunde vor Abgang des Zuges 1,43 Nachm. gelöst werden müssen. Wegen Betheiligung an der Feier des Krieger-Vereins in Kmittschona am 20. Juni konnte kein Beschluß gefaßt werden und ist die Angelegenheit bis zur nächsten Versammlung Anfang Juni vertagt.

* **Der Stolzesche Stenographenverein in Giebichenstein** feiert die Wiederkehr des Systemerfinders Wilhelm Stolze am nächsten Sonnabend im Vereinslokale durch ein geselliges Beisammensein bezw. einen Festkommers. Für beste Monatsarbeiten erhielten Bücher-Prämien die Mitglieder Steingraf und Max Bröbel. Die Bibliothek des Vereins soll, bedingt durch das Wachsthum desselben, durch Ankauf geeigneter Werke in Stolzescher Schrift vergrößert werden. Die wöchentlichen Schreibübungen erfreuen sich fortgesetzt reger Betheiligung.

* **Radwettrennen.** Bei dem regen Interesse, welches jetzt dem Radfahren allseitig entgegengebracht wird, steht zweifellos ein äußerst reger Besuch des am nächsten Sonntag stattfindenden Wettrennens auf der Hallschen Rennbahn an der Merseburger Chaussee zu erwarten. Es dürfte deshalb denjenigen, welche Tribünenbillets zu lösen gedenken, zu empfehlen sein, dieselben in den Vorverkaufsstellen zu entnehmen, wo sie zu ermäßigten Preisen, jedoch nur bis Sonntag Mittag abgegeben werden. Für Verpflegung der Besucher des Rennens wird übrigens wieder in bester Weise gesorgt sein.

* **Walhalla-Theater.** Der jetzige, hochinteressante Spielplan erfreut sich einer ebenso angenehmen als wertvollen Einleitung in einem reizenden Walzer-Cyklus „Frühlingsschwärmereien" von Herrn Kapellmeister Emil Joseph, einer trefflichen Arbeit, die wohl eine Vergleichung mit Straußschen Produkten Stand zu halten vermag. Um so schöner ist es, wenn Frl. Martha Uhlmann auch einen Geschmack für gute Walzerweisen dokumentirt und solche auch, wie wir schon bei der Besprechung des vorigen Spielplans mit Freuden hervorhoben, mit schöner Stimme und zarter Empfindung vorzutragen versteht. Herr François Rivoli bemüht sich mit großem Erfolg in seiner Eigenschaft als Mimiker und Charakteristiker, neben den landläufigen Darstellungsobjekten eine stattliche Anzahl neuer zu bieten, die er wie die alten mit vorzüglicher Naturtreue wiederzieht; Ihsen, Röntgen, Fritz Reuter und andere Erscheinungen der Neuzeit hat er in sein Programm aufgenommen. Sein „alter Fritz" ist wahrlich nicht die schlechteste Leistung. Herr Paul Jülich, der beliebte Gesangshumorist, tritt im Gegensatz zu früher als tapferer Grieche auf, bewaffnet mit „mächtigem" Säbel und Gewehr und riesiger Trommel, und besingt die Heldenthaten seiner Nation, die schon Homer besang. Sonst liebt er alte liebe Lieder, erntet aber mit Recht reichen Beifall. Als Bildmensch in Gestalt eines fliegenden Merkur kommt Mr. Manuel Woodson aus einem Wolkenhimmel, um auf dem realen Erdboden seine Knochenverdrehungskünste als echter Kontortionist zu produciren; und dabei macht er gar nicht den Eindruck eines solchen, er ist ganz gut bei Kräften. Ein non plus ultra auf dem Gebiete der Fahrradkunst bieten die vier Geschwister Tourbillion; wir glauben, daß derartige Produktionen auf dem Zwei- und Einrad mit und ohne Lenkstange hierorts noch nicht gezeigt worden sind. Man steht wie vor einem Wunder, wenn zwei dieser Künstler eine lange Treppe hinabfahren — der eine sogar auf einem ganz normalen Kutschenrade. Recht niedliche Eichhörnchen in Blau sind die drei Keziah's, denn ihre lustigen Sprünge und Kletterkünste an ihren zwei Silberleitern können von ihren rothen Waldgespielinnen wohl schwerlich besser und verwegener ausgeführt werden. Herr Oskar Meßter amüsirt durch eine neue Serie seiner lebenden Riesenphotographien, unter denen ein Karneval in Nizza, eine Studentenauffahrt, eine Springschule und ein lustiges Hausbad besonderes Interesse erregten. Im Allgemeinen zeichnen sich die Bilder durch Schärfe und Klarheit aus; das leidige Zittern war kaum zu spüren. An Stelle der sonst von burlesken Menschen dargebotene Schlußscene dorte sich ein Känguruh mit seinem Herrn Delaware herum; auch mit dem dummen August nimmt es gern einen scharfen Gang auf; als aber ein Menschkänguruh aus der Urzeit auftrat, da nahm es lieber das Haiswanier; das sah ja auch zu gefährlich aus, dieses Monstrum von Springthier. Was den Gesammteindruck des neuen Spielplans anbelangt, so wird sich sicher jeder, der ihn gesehen hat, das Urtheil bilden, daß er einer der besten seines Gleichen ist. Wir können den Besuch des Planes nur empfehlen.

* **Billard-Tournier.** Sehr interessant gestaltete sich das am gestrigen Abend begonnene Billard-Tournier des Bayrischen Meisters Aug. Woerz aus München im „Café Bauer". In seiner Ansprache an die versammelten Billard-Interessenten verbreitete sich der Künstler über die verschiedenen z. Z. existirenden Spielweisen und begann sodann mit dem besten Spieler von Halle eine Partie auf 600, welche heute Abend zu Ende gespielt werden soll. Wir machen Interessenten darauf aufmerksam.

* **Ermittelt.** In der Person des Dächters Blumentritt von hier wurde der Dieb ermittelt, welcher bekanntlich am 17. d. M. aus dem Hausflur Geiststraße 31 einen Waschtisch stahl. Er hatte denselben bereits anderweit verkauft.

* **Vermißt.** Am 5. ds. Mts. hat sich der Arbeiter Emmerich aus seiner Wohnung, Unterberg 4 hier, entfernt und hat über seinen Verbleib bis jetzt nichts ermittelt werden können. Die Frau nimmt an, daß er sich aus Furcht vor zu erwartender Strafe das Leben genommen hat. E. ist 33 Jahr, mittelgroß, hat rothblondes Haar und trägt braunen Jacket-Anzug, graue Mütze, Stiefeletten, wollenes Hemd.

* **Verunglückt.** Auf hiesigem Güterbahnhofe wurde heute Vormittag gegen 9 Uhr der Streckenarbeiter Krähnert von einem zurückschiebenden Rangirzug erfaßt und ihm der rechte Fuß überfahren. Der Verunglückte wurde nach der Königl. Klinik geschafft.

* **Der Verletzung erlegen.** Der in vorvergangener Nacht durch Messerstiche in den Leib schwer verletzte Arbeiter Arndt von hier, ist gestern Abend 9 Uhr in der Klinik verstorben. Der Thäter Stüber ist verhaftet.

(Fortsetzung des „Lokalen" befindet sich auf der Beilage.)

Vereins-Kalender.

Freitag, den 21. Mai.

R. Wagner-Verein: 8 Uhr: Concert Kaiserfälle.
Parochial-Verb. der Ephorie Halle: General-Vers. 5 Uhr Bürgerschule, Charlottenstraße 15.
Hallesche Waisenstiftung: 8 Uhr: General-Versammlung Rathskeller-Restaurant.
Neue Sing-Akademie: Uebung für den ganzen Chor 7 Uhr, Schule Dreyhauptstraße.
Krieger-Verein Allemania: Generalversammlung im Vereinslokal.

Voraussichtliches Wetter am 21. Mai 1897.
Bei nördlichem Winde Fortdauer des veränderlichen warmen Wetters mit Neigung zu Niederschlägen.

Aus der Umgebung.

* **Ammendorf,** 20. Mai. (Heilsarmee.) Heute, Donnerstag Abend, findet hierselbst im Gasthof zum goldenen Adler eine große Heilsversammlung statt; zu derselben ist Jedermann willkommen.

r **Gröbern,** 19. Mai. (Explosion einer Patrone.) Der Wirthschaftsgehülfe Emil Kobisch von hier, wollte kürzlich eine, angeblich von Soldaten im Quartier zurückgelassene Platzpatrone näher untersuchen. Zu diesem Behufe zerschlug er die Patrone vhbrichterweise mit dem Beile, sodaß sie explodirte. Hierbei flog ihm ein Stück ins linke Auge, dasselbe so schwer verletzend, daß K. in die Hallesche Klinik aufgenommen werden mußte.

* **Wettin,** 17. Mai. (Der hiesige Viehversicherungsverein,) welcher sich über circa 70 Ortschaften im Saal- und Mansfelder Seekreise ausdehnt, hielt gestern hier seine Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht waren im vergangenen elften Geschäftsjahre 2783 Schweine und 38 Ziegen versichert, wofür 9778,50 Mk. Prämien vereinnahmt waren, 202 neu eingetretene Mitglieder hatten 202 Mk. Eintrittsgeld gezahlt, die Zinsen von Sparkasseneinlagen betrugen 118,69 Mk., Nachzahlungsgelder vom Jahre 1895/96 waren nachträglich noch eingekommen 22 Mk., was eine Gesammteinnahme von 10121,19 Mk. ausmacht; die Ausgaben betrugen an Gehälter und Verwaltungskosten 624,95 Mk., Entschädigungen auf Sterbefälle für Schweine 7115,70 Mk., auf Ziegen 11,25 Mk., insgesammt 7751,90 Mk., demnach hat dieses Jahr einen Ueberschuß von 2369,29 Mk. ergeben. Das Gesammtvermögen betrug am 1. April d. Js. 7177,92 Mk. Die niedrigen Verwaltungskosten, 6 Prozent der Einnahme, ermöglichen es dem Vereine, Schweine zu dem billigen Prämiensatze von 3,50 Mk. pro Stück (Versicherungszeit dauert bis zum Schlachten, Trichinen- und Finnenversicherung ist mit eingeschlossen), Ziegen für 1 Mk. pro Jahr und Stück zu versichern.

* **Goldene Aue,** 19. Mai. (Blitzschäden.) Bei den schweren Gewittern, die vorgestern über unsere Gegend zogen, hat der Blitz bei Berga den 56jährigen Landwirth Stietz erschlagen und seinen neben ihm arbeitenden Sohn getroffen und ihm das eine Bein gelähmt. In Görsbach hat der Blitz eingeschlagen und gezündet. In Großleinungen schlug der Blitz in ein Gehöft, zündete und verursachte ein Schadenfeuer; das Gehöft brannte zum Theil nieder. — In Niedersachswerfen traf ein Blitzstrahl das Dehnsche Gasthaus, richtete in ihm große Verwüstungen an und betäubte die Insassen. Bei Oldisleben wurde der 17jährige Arbeiter Weißbart auf dem Felde vom Blitze erschlagen.

× **Hettstedt,** 19. Mai. (Lebensmüde.) Ein Fleischergeselle aus dem nahen Siersleben versuchte gestern seinem Leben im Mühlgraben ein vorzeitiges Ziel zu setzen. Durch schnelle Hilfe wurde der Lebensmüde aus dem Wasser gezogen und ins Krankenhaus gebracht.

* **Helbra.** 18. Mai. (Elektrische Bahn.) Vorgestern fand hier eine Versammlung statt, in welcher Herr Direktor Ballhorn über die elektrische Bahn Eisleben-Hettstedt und gleichzeitige Abgabe von elektr. Energie zu Kraft- und Lichtzwecken sprach. Die Leitungsanlage erfolge durch die Firma und zwar bis zu den betreffenden Gebäuden der Abnehmer auf Kosten der ersteren, während die Kosten der inneren Installation, welche ganz gering seien, dem Abnehmer zufielen. Auf Befragen, ob der Bau der Bahn und der übrigen Anlagen auch vor sich gehen würde, wenn die einzelnen Gemeinden (was mit Bestimmtheit mit Rücksicht auf die ungünstige finanzielle Lage anzunehmen sei) weder einen Zuschuß zum Baukapital, noch Zinsgarantie übernehmen, erklärte Herr Ballhorn, daß die Bahn auf jeden Fall gebaut würde, auch ohne jegliche Unterstützung, obwohl die Firma letztere gern annehmen würde. Das Projekt, welches sich der besonderen Gunst des Herrn Ministers sowohl wie des Herrn Regierungspräsidenten erfreue, werde man unter keinen Umständen fallen lassen. Eine Verkehrserleichterung auf der Strecke Hettstedt-Eisleben sei auch höheren Orts erwogen; von einer Vollbahn sei jedoch mit Rücksicht auf die Bergwerksverhältnisse und Terrainschwierigkeiten abzusehen, deshalb sei das einzige Mittel zur Erleichterung des Verkehrs eine elektrische Kleinbahn. Der Zeitpunkt der Fertigstellung der Bahn sei jedoch vor der Hand noch nicht festzustellen.

s **Freyburg,** 18. Mai. (Sängerbund.) Nächsten Sonntag hält hier der Sängerbund ländlicher Gesangvereine, welcher die Kreise Weißenfels, Merseburg und den Saalkreis umfaßt, einen Sängertag ab.

r. **Freyburg,** 19. Mai. (Verunglückt.) Der bei einem Neubau hierselbst beschäftigte Maurer Friedrich Eichhorn von hier, hatte das Unglück, auf dem Gerüst auszugleiten und stürzte eine Etage hoch auf das Straßenpflaster herab. Er erlitt hierdurch einen Bruch des rechten Schultergelenks, schwere Verstauchung des rechten Fußes und Contusion der Hüfte. Der ohne Besinnung gebliebene Schwerverletzte wurde alsbald in die Klinik nach Halle geschafft.

* **Zeitz,** 19. Mai. (Erstickt.) Ein Unglück ereignete sich in vorletzter Nacht in dem Singewaldschen Hause in der Scharrenstraße hierselbst. In dem Hause wohnt eine Frau Becker mit ihrer aus sechs Kindern bestehenden Familie in einem Raume zu ebener Erde. Gegen 1 Uhr wurde die Mutter durch ein Röcheln und Gestöhn der beiden ältesten Söhne von 14 und 16 Jahren aus dem Schlafe geschreckt; der 14jährige war alsbald eine Leiche, während der andere mit Mühe ins Leben zurückgerufen werden konnte. Die Ursache des Unglücks war die Einathmung giftiger Gase, denn durch den Schlafraum hindurch führt ein Abzugskanal, in den, der polizeilichen Vorschrift zuwider, Düngergrubeninhalt eingeschöpft wurde. In Folge der pestilenzartigen Ausdünstungen geriethen die beiden jungen Leute in die Gefahr des Erstickens, der der Eine erlag.

* **Sangerhausen,** 19. Mai. (Für Besucher des Harzes.) Um den östlichen Theil des Südharzes dem Touristenverkehr mehr als bisher zugänglich zu machen, haben die Harzklub-Zweigvereine Sangerhausen-Grillenberg-Obersdorf und Wippra beschlossen, zwischen Sangerhausen und Wippra eine Omnibus-Verbindung einzurichten. Derselbe soll vom 23. d. Mts. ab bis auf Weiteres jeden Sonntag zwischen den beiden letzteren Orten verkehren. Die Abfahrt erfolgt Mittags bald nach 12 Uhr vom Bahnhofe aus im Anschluß an die um diese Zeit von Leipzig—Magdeburg, Halle—Nordhausen hier eintreffenden Züge. Die Rückfahrt erfolgt so zeitig, daß der Omnibus den Anschluß an die gegen 9 Uhr Abends nach den vorbezeichneten Orten abgehenden Züge erreicht.

* **Aus Thüringen,** 19. Mai. (Gewitterschäden.) Heftige Gewitter sind vorgestern über einem großen Theil Thüringens niedergegangen und haben leider auch Menschenleben vernichtet. In Schwerstedt wurde die Frau des Tagelöhners Seifart, die auf dem Felde beschäftigt war, vom Blitz erschlagen. Heftig tobte das Gewitter in der Gegend von Schönstedt auf; ein kalter Schlag traf das Haus des Bäckermeisters Konrad, wobei Frau Konrad auf einige Zeit betäubt wurde. In Gera traf der Blitz eine Leitung der elektrischen Straßenbahn. Der Draht schmolz und fiel auf zwei Pferde, die zusammenbrachen, sich aber bald erholten. Ein anderer Blitz fuhr auf dem Rathhausgebäude in die Esse der Centralheizung; er wurde aber von dem Blitzableiter abgeleitet. In Burgkemnitz wurden zwei Kühe vor dem Wagen vom Blitz erschlagen; die an denselben Wagen gespannten Ochsen blieben unverletzt. In Wernburg setzte der Blitz eine große mit Futtervorräthen gefüllte Scheune in Brand und äscherte sie ein. — Aus Erfurt wird gemeldet, Der etwa 28 Jahre alte Landwirth Albin Brühheim, ein erst seit einigen Jahren verheiratheter Mann, war mit seinen Leuten auf dem Felde (am Ettersberg) als das Unwetter herauzog. Ein Blitz fuhr nieder und tödtete Brühheim mitten unter seinen Arbeitern, die mit dem Schrecken davonkamen.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

18. Mai. Der Kaufmann Wilhelm Finke und Olga Glück, Sennewitz und Herrenstraße 23. — Der Friseur Paul Hofmann und Julie Fischer, Mansfelderstraße 65 und Gr. Berlin 1. — Der Müller Karl Lange und Anna Hahn, Böllbergerweg 62 und Gütchenstraße 17. — Der Geschirrführer Hermann Günther und Emma Runge, Freimfelderstraße 38. — Der Bäcker Max Kortikke und Minna Peter, Gr. Wallstraße 3. — Der Handelsmann Fritz Klose und Emilie Berger, Schulstraße 9 und Schlamm 11. — Der Fleischer Richard Pulst und Martha Müller, Thorstraße 30. — Der Geschirrfischer Hermann Schlegel und Minna Eichel, Gr. Wallstraße 39. — Der Arbeiter Friedrich Allner und Katharina Brümmer, Bitterfeld und Burgkemnitz. — Der Tischler Hermann Föhse und Lina Recke, Ammendorf und Schraplau. — Der Schmied Franz Kehler und Emma Laurich, Halle a/S. und Würzig. — Der Eisenkorner Ernst Hoick und Wilhelmine Sonne, Limbach. — Der Schlosser August Wirth und Emilie Remeberg, Halle a/S. und Merbitz. — Der Schlosser Otto Schinkel und Bertha Gerlach, Halle a/S. und Heringen. — Der Krankenwärter Karl Hesse und Klara Butzmann, Halle a/S und Benndorf.

19. Mai. Der Brauer Anton Schwägerl und Emilie Traut, Glauchaerstraße 22. — Der Maurer Karl Naumann und Marie Bocklisch, Moritzkirchhof 7 und Bahnhofstraße 24. — Der Fabrikarbeiter Oskar Schade und Katharina Bang, Giebichenstein und Zinksgartenstraße 3. — Der Böttcher Wilhelm Bahn und Friederike Krickemeyer, Halle a/S. und Trebitz. — Der Hauptelsmann Bernhard Maerz und Emilie Knobloch, Bitterfeld. — Der Schlosser Julius Wiesner und Marie Wiedwald, Halle a/S. und Scherlitz. — Der Friseur Heinrich Bagany und Anna Leuchte, Halle a/S. und Helfta. — Der Eisendreher Josef Fischer und Friederike Jungmann, Halle a/S. und Golbitz.

Ehescheließung.

19. Mai. Der Böttcher Friedrich Bruder und Bertha Schmidt, Glauchaerstraße 49 und Heiligendorf.

Geboren.

19. Mai. Dem Polizei-Sergeanten Otto Böltig eine T. Irene Erna, Thorstraße 56. — Dem Schmied Karl Bertich eine T. Marie Elsbeth. Kleiner Sandberg 21. — Dem Kaufmann Diedrich Schütte eine T. Anna Elisabeth, Heinrichtstraße 11. — Dem Fabrikarbeiter Alexander Schmutzell eine T. Else Bertha, Ludwigstraße 21. — Dem Schmiedemeister Franz Winter ein S. Paul Willy, Moritzkirchhof 8. — Dem Handarbeiter Ernst Kranz ein S. Richard Willy, Schlosserstraße 6. — Dem Handarbeiter Franz Richter eine T. Emma Martha, Gerberstraße 5. — Dem Gärtner Ernst Sommer eine T. Martha Klara, Möllnerweg 4. — Dem Maurer Karl Schmidt ein S. Karl Hugo, Sternstraße 10. — Dem Bäckermeister Gustav Becker ein S. Georg Paul, Gr. Wallstraße 19. — Dem General-Agent Karl Lange ein S. Karl Paul, Schillerstraße 39.

Gestorben.

19. Mai. Der Student der Rechte Emil Heubach 21 J., Friedrichstraße 12. — Der Arbeiter Friedrich Göttling 45 J., Klinik. — Der Sänger Ignaz Zimmermann 64 J., Diakonissenhaus. — Der Zimmermann Hermann Liebel 37 J., Klinik. — Des Maurer Gustav Becker T. Helene 1 J., Klinik. — Des Zimmermann August Schmidt T. Else 9 M., Klinik. — Der Eisenbahner Karl Meißner 38 J., II. Bereinsstraße 4.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Waffenstillstand.

* **Wien,** 20. Mai. (Privatmeldung.) Es bestätigt sich, daß für die Intervention der Mächte in den letzten Tagen besonders Rußland thätig gewesen ist, das der Unterstützung seitens Deutschlands sicher war. Man ist hier überhaupt der Ansicht, daß der Zar und Kaiser Wilhelm diejenigen Persönlichkeiten sind, welche bei Regelung der orientalischen Wirren den Ton angeben und selbst aktiv eingreifen. Nach der „Neuen Fr. Pr." sind die Friedensvorschläge der Mächte folgende: Griechenland zahlt fünfzig Millionen Francs Kriegsentschädigung; Thessalien kehrt unter griechische Herrschaft zurück; die Türkei besetzt militärisch gewisse strategisch wichtige Punkte Thessaliens und räumt dieselben staffelweise nach Maßgabe der Zahlung der Kriegsentschädigung.

* **London,** 20. Mai. (Wolff's Bur.) Den „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Sultan erhielt vom Zaren ein Telegramm, worin letzterer für die Einstellung der Feindseligkeiten dankt. — Dem „Reuter'schen Bureau" wird gemeldet, die Pforte wäre bei Aufrechterhaltung der Friedensbedingungen als einer unbestreitbar gerechten Forderung, geneigt, in Verhandlungen einzutreten, soweit diese sich auf Zahlung der Kriegsentschädigung und die Abtretung Thessaliens beziehen. Auf einer Aufhebung der Kapitulationen müsse sie bestehen.

* **Athen,** 20. Mai. (Wolff's Bur.) Im Namen der Minister hat Ministerpräsident Ralli dem Kronprinzen die Bedingungen des Waffenstillstandes mitgetheilt, der in Arta abgeschlossen ist; die Grundlage dieses Waffenstillstandes sei die Besetzung der von den beiden Gegnern vor dem Kriege innegehabten Stellungen. Gleichzeitig hat Ralli den Kronprinzen ersucht, dem Kommandanten der türkischen Streitkräfte die Bedingungen mitzutheilen und demselben zu erklären, daß er — der Kronprinz — von demselben Augenblicke ab die Feindseligkeiten einstelle, dieselben nur im Falle eines Angriffes wieder aufnehmen und jede Verantwortlichkeit für eine Verletzung des Waffenstillstandes dem Kommandanten der türkischen Streitkräfte zuschieben werde. Schließlich solle der Kronprinz den Kommandanten der ihm gegenüberstehenden Truppen auffordern, alle Feindseligkeiten einzustellen.

* **Athen,** 20. Mai. (Hirsch's Bur.) Hier verlautet, daß der Waffenstillstand wahrscheinlich auf vorläufig 6 Wochen vereinbart werden wird.

* **Berlin,** 20. Mai. (Hirsch's Bur.) Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags veröffentlicht heute an der Spitze des „Vorwärts" einen Aufruf, in welchem die Parteigenossen zum Protest gegen das neue preußische Vereinsgesetz aufgefordert werden.

* **Plön,** 20. Mai. (Hirsch's Bur.) Die kaiserlichen Prinzen sind von ihrem Unwohlsein, Windpocken, vollständig wiederhergestellt.

Wasserstände: Am 19. Mai: Weißenfels Oberp. + 2,20, 20. Mai: Halle unterhalb + 2,28, Trotha + 2,90. 19. Mai: Bernburg + 2,08, Calbe Unterpegel + 1,82, Oberp. + 1,84. Dresden + 2,55, Magdeburg + 2,62.

Der Landausflage der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma **Bial & Freund** in **Breslau** und **Wien** über das preisgekrönte, schon in 375,000 Exemplaren verbreitete Gesundheits-Lexikon: **„Bilz' Das neue Naturheilverfahren"** bei. Dieses äußerst nützliche Lehr- und Nachschlagebuch sollte sich jede Familie anschaffen, um bei Krankheiten jeder Art sofort hilfsbereit eingreifen zu können. Viel Geld läßt sich dadurch ersparen und viel Kummer und Unglück fern halten. Wem also das Wohl seiner Familie am Herzen liegt, der ferner bestrebt ist, sich über eine vernünftige Gesundheits- und Krankenpflege zu unterrichten, sollte nicht unterlassen, sich in den Besitz dieses unentbehrlichen Familienschatzes zu setzen.

Sämmtliche **Modellhüte,** nur hervorragende, hochaparte Neuheiten dieser Saison, sind bedeutend unter Herstellungspreis zum Verkauf gestellt.

Geschäftshaus **J. Lewin** Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18970521017/fragment/page=0003

Glühstrümpfe transportfähig, von Jedermann leicht aufzusetzen, fertig zum Gebrauch. Preis mit Stift pr. Stück 58 Pf. Waarenhaus **E. Pinthus,** Marktplatz 18.

Räumungs-Verkauf
wegen Umzug nach meinem neuen **Geschäftshause.**
Staunlich billige Preise bedeutend unter wirklichem Werth.

Sonnen- u. Regenschirme
in großer Auswahl.
Corsets, Unterröcke, Schürzen, Kinder-Kleidchen.
— Räumungs-Verkauf —
H. Elkan
Leipzigerstr. 89.

Kinderwagen
vom einfachsten bis zum feinsten,
Reisekörbe
eignes Fabrikat, desgl. alle anderen
Korbwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
W. Leopold, Mauerstraße Nr. 13, neben der kath. Kirche.

Farben, Lacke, Pinsel, Leim.
E. Walthers Nachf., Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Kinderwagen
(nur elegante moderne Neuheiten), sowie alle Arten
Korbwaaren,
konkurrenzlose Auswahl, billigste Preise.
P. B. V.
A. B. Schmidt,
Gr. Steinstraße 30.

C. Hammer,
Uhrmacher,
● 42 Leipzigerstraße 42. ●
Taschenuhren (Nickel) von 5, 6, 8, 10 M.
Cyl. Remont. mit Goldrand von 10, 12, 14, 16 M.
Regulateure, 14 Tage gehend, von 12, 14, 16, 18 M.
Wecker v. 2,50 M. Reelle Garantie.
Versand gegen Nachnahme.

W. Weber, Oberröblingen a/S.,
ält. u. größt. Schuhwaarengeschäft a. Platze, empf.: Stiefeln, Pantoffeln, Schuhwaaren in allen Sorten, auch dauerhaft f. angefertigte Waaren. Bestellungen nach Maaß vom einfachsten bis zum hochfeinsten.
Reparaturen prompt.
Reelle Bedienung. — Billigste Preise.

Möbel-Fabrik und Magazin
von
Gr. Märkerstraße 26 und **G. Schaible** Gr. Märkerstraße 2, I. u. II. Etage.

Um allen Ansprüchen der Jetztzeit genügen zu können, habe ich neben meinen **großen Lagerräumen und Möbelfabrik** noch die

Erste und zweite Etage von **Gr. Märkerstraße Nr. 2**

für nur **complette Zimmereinrichtungen** in allen Holz- und Stylarten mit Dekoration eingerichtet, welche an Reichhaltigkeit und solid gediegener Arbeit dem feinsten Geschmack entsprechen. — Besichtigung des großen, reichhaltigen Lagers, sowie der complett aufgestellten Zimmer-Einrichtungen ist gern gestattet.

G. Schaible, Möbelfabrik, Gr. Märkerstr. 26 u. 2.

Johannes-Bad.
Fluss-Schwimm- u. Bade-Anstalt (ersten Ranges)
Weingärten 29—31, gegenüber der Schule Böllbergerweg.

eröffnet mit heutigem Tage.

Das Bad liegt oberhalb der Stadt, hat stets **reines und fließendes Wasser,** ist vollständig umschlossen und daher gefahrlos für jeden Badegast, da sich keiner der Aufmerksamkeit der Badeaufseher durch etwa zu große Entfernung entziehen kann, hat **Douche städtischer Wasserleitung** zum allgemeinen Gebrauch und zum besonderen **eine Zelle mit sehr starker Strahl- und Brause-Douche.** Aufsicht strengstens, Schwimm-Unterricht wird sachlich und gründlich ertheilt. Preise für **Abonnement, Dutzend-Billets** und **Schwimm-Unterricht mäßig. Freie Ueberfahrt der Badegäste** von und nach den **Fulverweiden. Restaurant mit schönem, schattigen Garten-Aufenthalt. Bade-Reglements** sind an der Kasse oder auch in meinem **Fuchsgeschäftslokal, Leipzigerstr. 12, 1.** zu haben.

Halle a. S., den 20. Mai 1897. Hochachtungsvoll **M. F. Götze.**

Weisse Gardinen
kauft man am vortheilhaftesten bei
Julius Löwinberg,
Große Ulrichstraße 20.
Verkauf nur erste Etage.

Eine große Partie
Buxkin Kammgarne Cheviot
für Herren- und Knaben-Anzüge
Mtr. von 1 Mk. an.
Julius Löwinberg,
Specialität: RESTE
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 20.
Verkauf erste Etage.
Eingang Hausflur.

Daunendecken, Steppdecken, Schlafdecken
in allen Preislagen
und grosser Auswahl
empfiehlt
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 7.

Strumpf-Anstrickerei
Anfertigung nach Maass in Hand- u. Maschinenstrickerei.
Einzelverkauf
fert. Strumpfwaaren zu Fabrikpreisen.
Nur bestbewährte Qualitäten in sol. Ausführung.
H. Schnee Nachf.,
A. Ebermann,
Strumpfwaaren-Fabrik,
Halle,
Gr. Steinstrasse 84.

Honig!! Honig!!
hervorragendste Qualität, à Pfd. 75 ₰, bei 5 Pfd. 70 ₰
empfiehlt
Carl Booch, Breitestr. 1 u. Rother Thurm 12.

Zur **Beschaffung v. Capitalien, Verkauf von Grundstücken** sowie **Ankauf derselben, Abhaltung von Auctionen** hält sich empfohlen **Bärwinkel,** Brunoswarte 11, part.

Tägl. frischen Spargel
heutiger Preis à Pfd. 60, 50 u. 35 Pfg.
Conserven-Ausverkauf
mit 10% Rabatt.
Getrocknete Früchte und Mischobst
sehr preiswerth.
Alle Sorten Fleisch- und Wurstwaaren
Frischen Nordern. Angel-Schellfisch
empfiehlt billigst
Fernspr. 251. **Julius Bethge** Leipzigerstr. 5.
Inh. Klippert & Engel.

Tafelbutter.
Eine hochfeine Tafelbutter, **täglich frisch aus Meiereien, deren Produkt auf der Schleswig-Holsteinischen Butterausstellung in Kiel prämiirt worden ist,** versendet in Postpacketen zu 8½ Pfd. Netto zum Preise von M. 9,80 franco gegen Nachnahme
P. Henningsen, Steinfeld (Schleswig).

Rausch's Haarwasser,
diese neue Errungenschaft in der Naturheilkunde, bietet allen von einer Haarkrankheit Befallenen sichere Hilfe gegen **Haarausfall,** Schuppenbildung, mangelhaften Haarwuchs etc. Zahlreiche Dankschreiben. Prospect fr. fl. 3 Mk. vers. direkt
J. W. RAUSCH, *Haarspecialist*
Konstanz, Baden.
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen.

Feinsten Tafelzwieback
für Kranke und Magenleidende,
Kinder-Nährzwieback,
den besten Konkurrenz-Fabrikaten ebenbürtig, von Autoritäten der Kinderheilkunde empfohlen, fertigt
F. A. Hollmig, Bernburgerstr. 21, Barfüsserstr. 2.
Verkaufsstellen bei den Herren:

Th. Schneider, Geiststr.	**Bernh. Lallack,** Zwingerstr.
Jul. Hoffmann, Breitestr.	**Otto Schaaf,** Wörmlitzerstr.
Gebr. Kircheisen, Kirchthor.	**J. Uhlendorf,** Wörmlitzerstr.
Ferd. Hille, Geiststr.	**Paul Einecke,** Streiderstr.
Bernh. Barth, Kl. Ulrichstr.	**Wilh. Franke,** Glaucharstr.
Gust. Preisser, Karlstr.	**Otto Pallas,** Leipzigerstr. und Giebichenstein, Augustastr.
Osw. Weise, Sophienstr.	

Alb. Vasel, Cöthen.
Weitere Niederlagen werden vergeben.

Der dauerhafteste
Fussbodenanstrich
ist unser verbesserter
Bernsteinlack mit Farbe,
derselbe trocknet über Nacht hart und giebt den schönsten Glanz, à Pfund 75 Pfg. bei
E. Walther's Nachf., Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18970521017/fragment/page=0004